

### Aufnahmebericht von Dr. Artur Winkler über Blatt Hofgastein (5150).

Die Untersuchungen am Blatte Hofgastein (5150), denen im vergangenen Sommer zirka drei Wochen gewidmet wurden, galten vor allem ergänzenden Begehungen an der SW-Abdachung des Sonnblickmassivs. Hier wurden in den Fleißtalern und an den sie begrenzenden Höhen Begehungen durchgeführt, die insbesondere eine Aufklärung des ungemein komplizierten, vorzüglich tektonisch bedingten Ineinander-greifens von Zentralgneis und Schieferhülle zum Gegenstand hatten. Die nicht, wie Kober voraussetzt, in Form von Liegendfalten an der Stirn des Zentralgneises, sondern in der Form großer Abscherungen im Rücken der Hauptgneismasse vor sich gehende Ablösung und keilartige Abspaltung von Zentralgneislamellen und deren Überschiebung und teilweise tauchfaltenähnliche Einwicklung in die Schieferhülle hinein bilden das wesentliche Merkmal der gerade im Fleißtale besonders klar erschlossenen Tektonik des Sonnblickkerns. So kann auch die Moder-eckdecke Kobers (= Rote Wand-Gneisdecke Starks) als höchste vom S-Teil der Sonnblickmasse abgespaltene Gneislamelle aufgefaßt werden.

Anläßlich des Besuchs durch Herrn Direktor Oberbergrat Dr. W. Hammer wurde eine dreitägige Durchquerung der östlichen Tauern von Gastein über das Naßfeld und Kolm-Saigurn bis auf die S-Seite des Sonnblicks durchgeführt. Ein bereits seit längerer Zeit angekündigter Bericht, dessen Ausarbeitung sich bisher durch anderwärtige Behinderung verzögert hat, wird im Jahrbuche der Geologischen Bundesanstalt 1926 die bisherigen Untersuchungsergebnisse über die Aufnahmen in den östlichen Tauern zusammenfassen.

### Aufnahmebericht von Professor Dr. J. Stiny über Blatt Bruck a. d. Mur (5054).

Der auswärtige Mitarbeiter Dr. Josef Stiny nahm heuer das von der Liesing und der Mur eingeschlossene Gebiet auf Blatt Bruck a. d. Mur—Leoben auf. Die Kartendarstellung Vaceks erwies sich im wesentlichen richtig, doch konnten in Einzelheiten Verbesserungen der älteren Aufnahme erzielt werden.

Den Kern des begangenen Abschnittes nehmen echte Gneise ein, die, bald mehr, bald weniger verschiefert, teils als Gneisgranite, teils als Granitgneise zu bezeichnen sind; ein Großteil von ihnen zeigt porphyrtartige (augengneisähnliche) Ausbildung. Sie bauen die Böltentalpe, den Fresenberg (östlich der Zoldkuppe), den Schwagerberg und das Kraubatheck auf. Am S- und N-Rande der echten Gneise treten in geringerer Verbreitung falsche Gneise (Perlgneise, Quarzitzgneise usw.) auf, die an einzelnen Stellen, wie z. B. am S-Abhange des Schwagerberges und in der Tiefenfurche Irtinggraben—Sandeben—Sattel zwischen Kraubatheck und Hennerkogel, auch im Innern des Gebietes den echten Gneisen eingelagert sind. Diese finden nicht, wie bisher angenommen wurde, an der Mur ihr östliches Ende, sondern streichen — allerdings ausdünnend — über Liesing und Mur und werden am S-Abhange des Eichberges und in den Flanken des Lainsach- und des Schladnitzgrabens noch in guter Ausbildung angetroffen.